

Väterchen Frost als Zuckerbäcker

ISNY (sts) - Die Bügel am Felderhalde-Lift hängen im Seil, rein optisch sieht der Hang schon nach Skifahren aus, nur die Schneehöhe lässt noch etwas zu wünschen übrig: Nach den ersten Schneefällen vom Sonntag und der folgenden sternklaren Frostnacht präsentierte

sich Isny am gestrigen Dienstag in der Morgensonne und unter ein paar wenigen Nebelschwaden in Richtung Leutkirch und entlang der Adelegg erstmals im weißen Zuckerbäcker-Kleid. Das macht nicht nur Lust auf die Wintersport-Saison 2017/18 - verbunden mit

der Hoffnung auf weitere Schneefälle -, sondern schon jetzt auch auf die Adventszeit mit der Isnyer Schlossweihnacht vom 6. bis 10. Dezember. Väterchen Frost hat jedenfalls eine erste, vielversprechende Visitenkarte hinterlassen. FOTO: TOBIAS SCHUMACHER

Das Ende der Institution „Rössle“

Traditionsreicher Gasthof und legendäre Musikkneipe weicht Mietwohnungen

Von Tobias Schumacher

ISNY - Am Montag ist die rechte Hälfte der Fassade an der Obertorstraße verschwunden, nachdem in den Tagen zuvor schon Teile des Dachstuhls abgebrochen worden waren und sich ein Bagger vom rückwärtigen Parkplatz an der Stadtmauer aus ins Gebäudeinnere vorgearbeitet hatte: Bald wird vom früheren Gasthof, zuletzt Bistro „Rössle“ nichts mehr übrig sein. Ein weiteres historisches Wirtshaus, das zuletzt rund zehn Jahre lang leer gestanden hatte, verschwindet aus dem Isnyer Stadtbild.

Nach dem Verkauf durch die Brauerei Stolz ist heute Rainer Geser der Eigentümer, einer der Geschäftsführer der „Immobilien- & Verwaltungsgesellschaft (IVG)“ in Leutkirch. Er will die entstehende Baulücke mit einem Neubau füllen: „Dort entstehen elf Mietwohnungen, Baubeginn ist im Frühjahr 2018“, erklärte er auf Nachfrage der SZ. Das Gebäude werde „ähnlich von Lage und Anordnung“ wie das alte Rössle errichtet und der „Bestandsbebauung in der Altstadt angegliedert“. An der rückwärtigen Südseite sollen wie zuvor Autostellplätze, nur „schöner angelegt“ werden, präzisierte Geser.

So mancher, der in Isny aufgewachsen ist, passiert die Abbruchbaustelle mit wehmütigen Erinnerungen. Denn das Rössle war seit Anfang der 1980er-Jahre eine der Musik- und Jugendkneipen schlechthin in der Stadt. Letzte Wirtin, von Ende 1989 bis 1996, war Maria Böck, wie sie mit damaligem Mädchennamen hieß. „Eine super schöne Zeit, es war genial“, resümierte sie unlängst beim Blättern in einem Stapel von Fotoalben, die sie aus den fast sieben Jahren als Rössle-Chefin aufgehoben hat: Schnapshots von Stamm- und Gelegenheitsgästen oder von Pärchen, die einst an ihrem Tresen zueinander fanden. Manche sind heute verheiratet, ihre Namen kennt die Ex-Wirtin noch allesamt.

Zur Tür rein, durchs Fenster raus

Oder Fotos der legendären Silvester- und Fasnetpartys. Bei einer, erinnert sich Maria, sei es in den zwei Gasträumen so voll gewesen, dass die Guggenmusiker, die vorne zur Tür hereingekommen waren, nach dem Musizieren durchs Fenster zurück auf die Straße steigen mussten. Ähnlich war es mitunter bei Live-Konzerten: „Ich hatte öfter Bands, etwa Pit Gogl mit 'Stormy Monday', oder die 'Christiana Leydon Band' aus Wangen.“ Die spielten auf einer kleinen Bühne im Gewölbe des Nebenraums.



Das Rössle Ende vergangener Woche, die Fassade rechts fiel vorgestern. Auch das rote Haus am linken Bildrand soll abgerissen werden. FOTO: STS



Über viele Jahre hinweg gab es im Nebenraum Live-Musik. FOTO: MARIA BÖCK

Eingebaut hatte diese Michael Obermayer, der das Rössle seit Anfang der Achtzigerjahre führte, später gemeinsam mit seiner Frau Gabi. Prominentester Live-Gast zu jener Zeit: Jupp Zeltinger mit Band anno 1987, der legendäre Kölsch-Rocker. Auch an diesem Abend war die Bude brechend voll. Und sowieso bei den „Beachpartys“, für die das Wirtepaar schon mal zentnerweise Sand in die Kneipe kippte. In der „Hochzeit“ der Obermayers drängten sich an den Wochenendabenden weit über 100 Freunde der härteren Musik um die alte braune Theke, die noch aus der Zeit des Rössles als Speisegaststätte stammte. Mittendrin im Getümmel: Gabi, im knappen Top und schwarzen Ledermini, blonde Föhnfrisur,

die Seele der Kneipe, trotz spitzer Zunge, unumschränkte Chefin, vor allem betriebswirtschaftlich. Michael neigte eher zu Gutmütigkeit.

Rastlos, fleißig und geschäftstüchtig waren beide. An der Theke wurden sie, wenn's hoch herging, oft unterstützt von einem engen Freund und seit Jahrzehnten in Isny allseits bekannten Taxifahrer. Eine zeitlang auch von einer Langzeitstudentin, die an der NTA noch Chemie-Ingenieurin wurde - trotz Rössle, wo sie kellnerte, im ersten Stock wohnte, in einer Wohngemeinschaft, die wahlweise „Rössle-WG“ oder mit dem Zusatz ihres Nachnamens titulierte wurde.

Was heute geradezu unvorstellbar ist: Michael Obermayer, vor wenigen

Jahren auf tragische Weise ums Leben gekommen, öffnete in seiner Anfangszeit als Wirt bereits am frühen Nachmittag, und seine Gäste waren Teenager, versammelt auf den dunklen Holz-Eckbänken und rund um die roten Resopal-Tische - die wiederum aus jener Zeit stammten, als im Rössle noch Speisen serviert wurden, bis Ende der Siebzigerjahre - zum Kartenspiel. Die Geldbeträge, die den Besitzer wechselten, überstiegen bei so manchem das monatliche Taschengeldbudget.

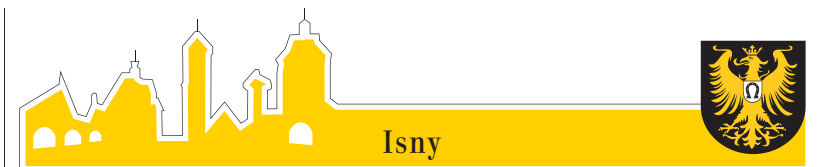
Teenager beim Glücksspiel

Abends dann die Trinkkundschaft an den großen Tischen, wie es sie sonst in Isny in kaum einer Kneipe gab, Cliquen und Freundeskreise in geselliger Runde, im angeregten Gespräch vereint. Bis die Popkultur Einzug hielt: Den Anfang vom langsamen, zähen, bitteren Ende der Obermayers als Rössle-Wirte markierten Fernseher, die Gabi und Michael in die Ecken der Gasträume hängten. Dort lief, mächtig laut, der neu auf Sendung gegangene Musikkanal „MTV“. Was als hippe Innovation und Investition in die Zukunft gedacht war, geriet zum Stimmungskiller. Die Gäste starrten nur noch auf die Bildschirme, Gespräche erstarben, wurden vermisst, der langsame Exodus begann.

Unterkunft für Wintersportler

Anekdoten wie diese ließen sich über das Rössle viele erzählen. So birgt Maria Böck in ihrem Privatchiv auch einen Werbezettel unbekannter Datums, mit dem sich der seinerzeitige Besitzer Heinrich Thomann an „alle Skifreunde und Wintersportler“ wendet. Er biete „wirklich gemütliche Räume bei anerkannt vorzüglicher Bewirtung und Unterkunft“ und wolle „zu den bevorstehenden Festtagen und für allen sonstigen Bedarf prima naturreine Weine in Flaschen und offen sowie feinste Liköre, Sekt usw.“ empfehlen. Auch gebe es „für Kranke weiße und rote alkoholfreie Traubensäfte“.

Seinerzeit war das Rössle samt „Rössle-Keller“ Gastwirtschaft und Weinhandlung. Thomann bot hierin „schöne Fremdenzimmer“ mit „Zentralheizung, fließend kalt und warm Wasser“ zu einem „Pensionspreis DM 5.50 bis DM 6.- pro Tag“; eine „gute Übernachtungsgelegenheit“, in der der „Preis pro Bett DM 2.- bis DM 2.50“ betrug. Geworben wurde auch als „Einkehrstation für Omnibusse“ samt „Abstellgelegenheit für Kraftfahrzeuge“. Die Werbebotschaft endet mit den Worten: „Es halten sich bestens empfohlen Heinrich Thomann und Frau.“



Kurz berichtet

Betriebsbesichtigung mit Raimund Haser

ISNY (sz) - Die CDU lädt alle Mitglieder, aber auch Nichtmitglieder, zu einer Besichtigung der Produktionshalle der „Biogastechnik Süd“ am Schäferhof 2 in Isny ein. An der Veranstaltung am Freitag, 17. November, um 15 Uhr nimmt laut Ankündigung auch der Landtagsabgeordnete Raimund Haser teil. Die Besucher erfahren laut Pressemitteilung viel Informatives über das Unternehmen, das sich auch in einem Film vorstellt. Im Anschluss haben alle Teilnehmer die Möglichkeit, von Haser Aktuelles und Neues aus dem Stuttgarter Landtag zu erfahren. Die Veranstaltung endet gegen 19 Uhr. Eine Anmeldung bis spätestens Donnerstag, 16. November, ist erwünscht per E-Mail an anitaarmin@s-fehr.de oder telefonisch unter der Nummer 0171 / 8973934.

Martinimarkt erfordert Umleitungen

ISNY (sz) - Martinimarkt ist am Donnerstag, 16. November, in Isny. In der Zeit von 6 bis 18 Uhr sind deshalb an diesem Tag die Notre-Dame-de-Gravenchon-Straße ab Höhe Parkhaus Post und das Wassertor gesperrt. Eine Umleitung ist ausgeschildert. Aufgrund der Sperrung können die Haltestellen Wassertor und Ehrleplatz von der Buslinie 77 nicht bedient werden. Deshalb sollten Fahrgäste auf die Haltestellen am Kurhaus und an der Kirche St. Maria ausweichen. Die Haltestelle Schultesberg kann nur in Minute 48 und die Haltestelle Adler Vorstadt kann nur in Minute 47 bedient werden.

Bunter Nachmittag des Albvereins

ISNY (sts) - Wer mehr über die angelaufene Aktion „Panorama-Partner“ des Stadtmuseums am Mühlenturm rund um den einstigen Isnyer Postkartenkünstler Eugen Felle erfahren möchte, ist am kommenden Samstag, 18. November, ab 14 Uhr im Gasthof Bayrischer Wirt in Schweinebach an der richtigen Adresse. Im Rahmen eines gemütlichen Nachmittags erzählt Projekt-Initiatorin Ursula Winkler aus Kempen über geplante Aktionen und Details. Doch das ist nur ein Punkt, zumal die Ortsgruppe des Albvereins ihr 120-jähriges Bestehen feiert mit einem bunten Programm, zu dem Mitglieder ebenso wie alle sonstigen Wanderfreunde der Stadt eingeladen sind. „Wir wollen in gemütlicher Runde zusammensitzen, uns unterhalten und einen fröhlichen Nachmittag miteinander verbringen“, heißt es in der Einladung des Albvereins. Folgende Beiträge sind geplant: Eine Gitarren-Musikgruppe unterhält mit alpenländischen Weisen, Lucia Hartmann erzählt lustige Geschichten, ein Bilder-Rückblick erinnert nach 20 Jahren an das Jubiläumsfest „100 Jahre Ortsgruppe Isny“. Informationen unter: www.albverein-isny.de

Stadt seniorenrat lädt zum Sprechtag ein

ISNY (sz) - Der nächste Sprechtag des Stadt seniorenrats mit Brigitte Kisters oder Gerry Lemmers ist am Donnerstag, 16. November, von 9.30 bis 11 Uhr im historischen Sitzungssaal des Rathauses. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Polizeibericht

Unbekannter fährt gegen Stützbalken

ISNY (sz) - Vermutlich beim Rückwärtsfahren ist ein unbekannter Autofahrer zwischen Freitag, 12.30 Uhr, und Montag, 7.30 Uhr, in der Wassertorstraße hinter dem Rathaus gegen einen Stützbalken der Überdachung des Fahrradstell-

platzes gefahren und hat einen Sachschaden von rund 300 Euro verursacht. Das berichtet die Polizei. Zeugenhinweise zu dem flüchtigen Unfallverursacher werden an den Polizeiposten Isny erbeten unter Telefon 07562 / 976550.



Der ImproTatort mit „Vier für Adelheid“ spielt diesmal in Isny. FOTO: IMG

Tatort-Theater im Adlersaal

Publikum bestimmt Krimi mit, der Mörder wird getippt

ISNY (sts/sz) - Die Anfangszeit ist mit Bedacht gewählt: Sonntag, 20.15 Uhr. Normalerweise schaut Fernseh-Deutschland „Tatort“. Eine Alternative bietet die Reihe „Zwischentöne“ des Isnyer Kulturbüros: Denn am 19. November heißt es „runter vom Sofa, rein ins Theater“ - konkret in den Adlersaal. Dort spielt das „allgäuEnsemble“ alias Ermittler-Team „Vier für Adelheid“ als Theaterstück den neusten Fall seines „ImproTatortes“. Beim Improvisationstheater hat das Publikum selbst in der Hand, was passiert: Es bestimmt den Titel der Folge, die Tatwaffe, die Eigenschaften der Protagonisten, ja sogar den Tatort. Zum Schluss ist ein Tipp gefragt, wer der Mörder sein könnte. Der Live-Krimi, in dem die eingespielten Schauspieler schon 30 Fälle gelöst haben, ist laut Ankündigung stets unerwartet und einmalig, jeder Fall entsteht spontan und ohne

Skript, dafür mit „Gänsehautmomenten, Situationskomik und Verstrickungen aller Art“. Der Abend garantiert spannende, bewegende und mörderisch komische Momente. In Kempen sind „Vier für Adelheid“ längst Kult, nun ermitteln sie in Isny.

Karten gibt es im Vorverkauf beim Büro für Tourismus unter Telefon 07562 / 975630 oder E-Mail an info@isny-tourismus.de. Sie kosten 16 Euro, an der Abendkasse 18 Euro. Inhaber einer SZ-Abo-Karte erhalten eine Ermäßigung. Für die Reihe „Zwischentöne“ wird auch ein offenes Abonnement angeboten, die Karten sind hier 20 Prozent günstiger als im Einzelverkauf. Infos zu den Abonnements und zum Programm der Reihe gibt es auch unter: www.isny.de